

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 33 (1929-1930)
Heft: 6

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherischau.

„Kindergärtlein“, „Froh und gut“, „Kinderfreund“, Heft Nr. 50. Preis einzeln 40 Rp., in einem Bändchen gebunden Fr. 1.50. Verlag J. R. Müller, zur Leutpriesterei, Zürich, Grossmünsterplatz 6.

Die in Schule und Elternhaus immer so laut begrüßten Sylvesterbüchlein, die heute just im 50. Jahrgang stehen, werden auch dies Jahr wieder große Freude bereiten. Sie verteilen sich auf drei verschiedene Altersstufen. Das „Kindergärtlein“ (für das Alter von 7—10 Jahren) bringt eine schöne Auswahl von Gedichten und Geschichten. Mit der Szene vom Maler frischen wir alte, liebe Erinnerungen an Ed. Schönenberger auf. „Froh und gut“ (für Kinder von 9—12 Jahren) mischt Ernst und Humor in glücklichster Weise. Das frohe Tanzliedchen wird überall willkommen sein. Aus dem „Kinderfreund“ (für das Alter von 10—13 Jahren) weisen wir hin auf das sinnige Dialektmärchen: De Feuslüberbaum. Lustig ist auch die Skizze: Am Sylvestermorgen. Die Redaktion besorgte wiederum Ernst Eschmann, der auch ein paar hübsche neue Gaben gespendet hat. Ganz besonders möchten wir noch hinweisen auf die wohlgelungenen Bilder von Heß und Tobler, die die Texte mit heitern Einfällen beleben. Mögen die reichhaltigen Hefte auch dieses Jahr gute Aufnahme finden! Sie dürfen nachdrücklich empfohlen werden.

„Westermanns Monatshefte“. Verlag Georg Westermann, Braunschweig. Was soll man bei „Westermanns Monatsheften“, dieser schönen Monatsschrift mehr rühmen: die hervorragenden, farbigen Wiedergaben von Werken der bildenden Kunst, die sorgfältig gedruckten Textbilder, die spannenden, interessanten Romane, die wertvollen dichterischen Beiträge oder die treffliche Stellungnahme zu allen Lebensfragen? Beim Durchblättern haftet der Blick auf den prächtigen Bildern, in denen sich uns die farbige Welt der Maler erschließt. Dieses Heft mit all seinem Zauber und seiner Weihnachtsstimmung sollte man gelesen haben, auch wer „Westermanns Monatshefte“ nicht ständig bezieht, sollte es bei seinem Buchhändler kaufen (Preis Fr. 2.50). Der Verlag hat auch die bisher erschienenen Hefte des laufenden Jahrganges in einer entzückenden Geschenkpackung vereinigt.

Unsere Leser genießen auf Grund einer Vereinbarung mit dem Verlag den Vorzug, gegen Einwendung eines internationalen Antwortschreibes als Porto an den Verlag von Westermanns Monatsheften, Braunschweig, ein umfangreiches Heft im Werte von Fr. 2.50 zu erhalten.

Jakob Boßhart, von Max Konzelmann. Eine Biographie. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich und Leipzig.

E. E. Wer alle die Jahre die neu erscheinenden Bücher Boßharts gelesen hat, wer sich interessierte für den tragischen Verlauf des Lebens und Erlebens unseres Zürcher Dichters, wird nun mit dankbarer Freude zum soeben erschienenen Werk greifen. Denn in schlichter, tief schürfender Weise legt es uns eine Persönlichkeit dar, die es nicht leicht gehabt hat. Von Stufe zu Stufe, von Zweifel zu Zweifel des Dichters stiegen wir mit dem Biographen, der aus dem Vollen schöpft. Konzelmann hat ein reiches und reifes Bild geschaffen. Viele Einzelzüge sind hier eingewirkt, eine sichere und scharfe Beobachtung zeichnet es aus. Es verliert sich nicht in Einzelheiten, sondern faßt das Entscheidende klar zusammen. Die Bücher Boßharts sind in wertvollem Zusammenhang mit den äußeren und innern Wandlungen und Schicksalen gebracht und da der Darsteller dem Dichter persönlich nahe gestanden, vermug er aus eigener Anschauung zu schaffen. So entsteht ein Porträt, dem wir bis in jeden Satz hinein Zutrauen schenken.

Möge es recht viele Leser neu zu Boßhart hinführen, möge es manchem Wegweiser sein durch die Werke und uns immer wieder einhämmern, daß wir es mit einem Menschen zu tun haben, den jeder Schweizer stets vor Augen haben sollte.

„Die Schaubücher“ des Verlags Orell Füssli, Zürich. Einheitspreis Fr. 3.—

E. E. Es ist ein altes verdienstliches Unternehmen, mit dem der oben genannte Verlag an die Öffentlichkeit tritt. Er sammelt wertvolles und interessantes Bildmaterial, älteres und neuestes, teilweise bekanntes und unbekanntes in technisch guten und zweckmäßigen Bändchen. Ein jedes ist betreut durch eine namhafte Persönlichkeit von Fach. Die photographischen Aufnahmen sind musterhaft und stellen in etlichen Beispielen gerade künstlerisch packende Leistungen dar. Die behandelten Stoffgruppen beschlagen alle möglichen Gebiete: Kultur und Gesellschaft, Kunst, Film und Theater, Technik und Architektur, Sport und Körperfunktion, Mensch und Rasse, Natur und Forschung.

Folgende Bändchen liegen uns vor:

Technische Schönheit, 64 Bilder, eingeleitet und erläutert von Hanns Günther.

Das schöne Tier, 64 Bilder, eingeleitet und erläutert von Friedr. Schnock.

Das Tagewerk eines Papstes, 84 Bilder, eingeleitet und erläutert von Dr. G. M. Krieg.

Neue Wege im Hotelbau, 57 Bilder, eingeleitet und erläutert von Dr. Walter Amsfötz.

Der russische Revolutionsfilm, 74 Bilder, eingeleitet von A. W. Junatschowsky.

Die Lüneburger Heide, 64 Bilder, eingeleitet von Emil Schaeffer.

Alle diese Bändchen verdienen dank ihres gezeigten Bildmaterials und der sachkundigen Begleitworte die Beachtung weitester Kreise.

Der Fuhrmann des Todes. Erzählung von Selma Lagerlöf. Verlag Verein für Verbreitung guter Schriften Zürich.

Die Werke der schwedischen Dichterin, die 1909 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde, sind seit mehr als einem Menschenalter auch im deutschen Sprachgebiet heimisch. Ihre Romane „Gösta Berling“ und „Jerusalem“, ihre Legenden und Erzählungen, ihr herrliches Kinderbuch „Nils Holgersson“ haben Tausende von dankbaren Lesern gefunden. Zu ihren ergreifendsten Dichtungen gehört die Erzählung „Der Fuhrmann des Todes“, die der Verein für Verbreitung guter Schriften Zürich für sein Novemberheft ausgewählt hat. Darin werden die Todesphantasien eines körperlich starken, aber fittlich hältlosen Menschen zu einer symbolischen Geschichte ausgesponnen, in der das Übersinnliche mit einer wunderbaren Kraft der Anschauung gestaltet ist. Die Vergangenheit des Sterbenden, seine Einstellung zur Umwelt, sein durch eigene und fremde Schuld verdorbenes Leben wird daraus erkennbar: Durch Lieblosigkeit verletzt, wird er selber lieblos, erfüllt seine Seele immer mehr mit Menschenhaß, der sich vor allem gegen seine selbstgerechte Frau richtet, aber auch gegen die opferbereite Heilsarmeschwester, die ihn und seine Familie retten will, und die er im Grunde nur darum haßt, weil er sich nicht eingestehen will, daß er sie liebt. Durch ihre Reinheit und selbstlose Güte fühlt sich der Sterbende verwandelt und gereift; aus dem haßerfüllten Zweifler ist ein geläuterter, gläubiger Mensch geworden, dessen letztes Wort ein Gebet ist: Gott, laß meine Seele zur Reife kommen, ehe sie geerntet wird! — Nur die Schöpferkraft einer großen Dichterin vermochte aus der schlichten Volksage, die der Erzählung zugrunde liegt, eine Dic-

tung von solch erhabener Schönheit und sittlicher Kraft zu gestalten, die sich doch der einfachsten Sprache bedient. Ihrer Wirkung wird sich kein auferksammer Leser entziehen können.

Ernst Eschmann: *Im Ferienhäuschen*. Eine Geschichte für Knaben und Mädchen. Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig. Preis Fr. 6.50.

Mitten im Winter folgt eine Ferienhäuschen-Geschichte zu lesen, bedeutet: strahlendes Sommererleben, — mehr noch: Kinderglück und Seligkeit von Neuem erinnerungsfroh auszuholen. Was die vier Holzerkinder in der Stadt und in ihrem traum-schön gelegenen „Höckli“ während langer Ferienwochen erleben, das Sich-Einfühlen, das Heimischwerden der Kinder in die ganz andern Verhältnisse des Bergdorfs, die Ferienfreundschaft mit dem alten Holzer-Karli und seiner Handorgel, die sich zur Lebensfreundschaft ganz leise auswachsen will, ist beglückend sonnig und eindringlich geschildert. Ein Buch, das Kindern und Eltern gleichermaßen Freude bereitet, das an trüben Wintertagen schon frohe Ferienhäuschen-Sommerpläne reißen lässt!

Manfred Kyber: *Die drei Lichter der kleinen Veronika*. Der Roman einer Kinderseele in dieser und jener Welt. Verlag Grethlein & Co., Leipzig-Zürich.

Das Buch einer Feierstunde, die herausführen will aus der Hölle des Alltags! Wie ein Kind seinen Garten sieht, wie es sein Haus und die Menschen, die darin wohnen erlebt, wie es vom unbewußten ins bewußte Leben tritt, wie ihm die „Augen der Tiefe“, die Augen für das Schwere behutsam geöffnet werden, dies ist hier wunderbar zart und fein geschildert, mit einer Kraft des Schauens sondergleichen. Man fühlt sich zurückversetzt in träumeumwobenes, nachdenksames Kinderland, da die Sinne noch klar genug waren, „das eigentliche Leben, sein buntes Spiel mit all seinen Farben hinter den Dingen“ wahr zu nehmen. Alles, was des Dichters Hände berühren, ist umflossen vom Hauch ewigen Lebens. Gütiges Verstehen webt hin und her zwischen allem Seienden, Be-

reitschaft für die „Burden des Lebens“ wird unermüdlich als Weg zur Erlösung gezeichnet. Denn leben und das Leben begreifen, heißt seine Straße wandern auf müden Füßen.“ Daß alles in leuchtend-übersinnliches Licht getaucht ist, läßt schon der Titel ahnen. Gern denkt man an die drei Lichter der kleinen Veronika, von denen jedes Einzelne seine tiefe Bedeutung hat!

Eltern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes. Druck und Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Redaktion Prof. Dr. W. Klinke.

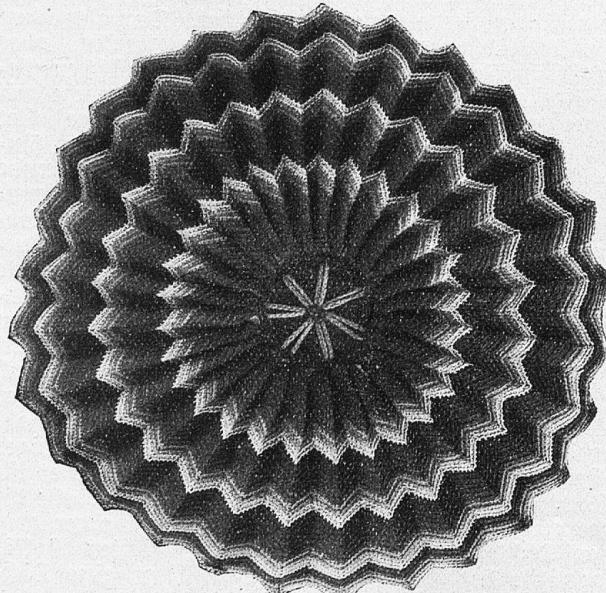
E. E. Diese schon im 7. Jahrgang stehende Zeitschrift hat sich in den Familien ausgezeichnet eingeführt. Denn sie weiß den Eltern und Erziehern mit guten Ratschlägen zu dienen. Fragen gesundheitlicher und pädagogischer Art, die an jede Mutter herantreten, werden hier mit Ernst und großer Sachkenntnis erörtert und von verschiedenen Seiten beleuchtet. Kurzweilige, in künstlerische Form gekleidete Skizzen wechseln ab mit praktischen Anleitungen, die Kleidung und Ernährung des Kindes und Schwierigkeiten verschiedenster Herkunft berühren. Auch der Poësie ist ein Blätzlein gegönnt. Kinderbilder, vorwiegend photographische Aufnahmen, aber auch Wiedergaben von Gemälden guter Künstler bereichern den Text. Die Hefte sind hübsch ausgestattet. So ein Jahrgang monatlich erscheinender Zeitung enthält eine Fülle wertvoller Winke. Sie verdient es, daß man mit allem Nachdruck auf sie hinweist und sie überall empfiehlt, wo Liebe und Interesse für Kinder da ist.

Gewissermaßen als Ergänzung und ganz für die Hand des Kindes berechnet, erscheint im gleichen Verlage: Der Spaz. Er bringt allerlei Kurzweil, Beschäftigungsspiele, lustige Geschichten, Preissrätsel und Darstellungen aus Technik und Industrie, neue Erfindungen, die besonders die Knaben fesseln. Die Hefte sind reich illustriert, manchmal gar farbig. Bastler finden gute Anregungen. Ringsum, wo aufgeweckte und unternehmungslustige Kinder sind, bereitet der „Spaz“ große Freude. Nichts ist willommener als so ein Geschenk-Abonnement in die Kinderstube.

Weibliche Handarbeiten.

Gehäkeltes Kissen.

Dieses selten schöne Kissen wurde in 5 aufeinander folgenden Nuancen kupferrot gehäkelt. Die Arbeit ist sehr einfach, indem immer für



× eine Zacke nach 5 festen Maschen 3 feste Maschen in die 6. Masche gehäkelt werden, dann 5 feste Maschen in die nächsten 5 Maschen. Die 6. Masche wird auf die Nadel genommen, die 7. Masche übergegangen, die 8. Masche aufgenommen und mit der 6. Masche zusammen abgehäkelt. Von × zu × noch 27 mal wiederholt, auf einem Anschlag von 392 Maschen. Nach der 1. Zackentour wird die Arbeit zur Runde geschlossen und mit jeder Wollfarbe 2 Touren in dieser Art gehäkelt. Für die Mitte wird ein rundes Teil gehäkelt, bis die letzte Tour 70 Maschen zählt; mit der nächsten Tour wird nach jeder 2. Masche eine Zacke angeschlagen, dann mit der 3. Masche eine Zacke anschlingen und von × zu × wiederholt, bis alle 28 Zacken angeschlagen sind. Das Material kostet Fr. 9.80, mit Anfang und Haken Fr. 2.50 mehr, und ist zu haben im Handarbeitsgeschäft C. Gutfnecht, Thalacker 11, Zürich 1.